Sonntags nie

Autor(en): **Garlinski, Bojarek**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **24 (1982)**

Heft 9: **Behinderte Wochenenden**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156369

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sonntags nie

(Eine Skizze)

Der sonntag liegt müde im
schaufenster einer mode-boutique,
das glück zwischen see und ampel.

Heut geben wir das leben mit vollen händen aus, nicht wahr? Ich hebe den kopf, das graue trottoir schläft und macht einen buckel dabei, der asphalt brennt in den haaren, und das licht dreht sich ranzig über die stummen wipfel des antennenwaldes. Wir gehn zu den schwatzhaften bäumen, wo bist du?

Wohin mit den ausflügen? Das fenster steht offen: die trams quietschen seltener, die kinder sind anständig, rasen betreten verboten; der verlauf des wetters prägt sich ein, und falls sie sich was zu sagen haben, reden sie über das, was sie gerade sehen oder was sie zu tun gedenken, heute, morgen, ein besuch ist fällig, da bäumt sich die natur nochmals auf in ihrer krebsartigen üppigkeit und vermag doch nicht dem lexikon zu entkommen.

Kameraschwingende blindgänger, ausflügler, festwöchler, die den stolz ihrer garderobe anvertraut haben, notorische frühaufsteher, gesinnungstäter, die mit einer feierlich ausgeruhten miene ihre einzige würde dahertragen, die mit dem weckersummen zur verblassten pose erstarren wird, immer wieder. Majestätisch schieben sich die autos aus der stadt. Der autofreie sonntag: keine abgegraste wut in den strassen, das einzige, was wir von der geschichte der tagesschau selbst erlebt haben.

Welch slalom, um zum perron zu gelangen, das gewitter ist gratis, daran werden wir uns erinnern, ohnehin sind wir schon im restaurant und ich fürchte wieder ein glas zu zerschlagen. Von draussen weht ein grosszüngiges gelb herein.

Wo sind die mädchen, die ein knie eingeknickt, das andere durchgestreckt, allein aufs tram warten vor dem altersheim 'Wädli'? – Verwester tag, der kaffee wird kalt, das bier wird warm. Wo bleibt die musik?

Der morgen wird von kirchenglocken gestürmt, die brigate rosse haben in Zürich den sonntag entführt, sie verlangen die freilassung sämtlicher inhaftierter wochentage sowie einen direktflug in den dienstag.

Auf dem kiesweg erscheint das licht inzwischen abgefingert wie geldnoten, es ist abend, lautréamont, wir müssen gehen, die lichter gehen aus, wir gehen aus.

Bojarek Garlinski